

**Beschlussprotokoll der ordentlichen Sitzung der  
Quartierkommission Länggasse-Felsenau (QLä) vom 15. Februar 2010  
20:00 Uhr im Länggassträff, Lerchenweg, 3012 Bern**

---

<b>Anwesend:</b>	Konrad Guggisberg	Leitung, Geschäftsführer QLä
	David Stampfli	Vorstand QLä / SP
	Beat Wermuth	AG Planung und Verkehr der QLä
	May Isler	Kassierin
	Miriam Sahlfeld	Elternrat Länggasse
	Thomas Beyeler	Leist Engehalbinsel-Felsenau
	Peter Niederer	Grünes Bündnis
	Pascal Rub	FDP
	Fritz Meier	Familiengärten
	Rania Bahan Buechi	GFL
	Arnold Forter	Engehalde
	Orrin Agoues	CVP
	Jörg Heiniger	Länggassträff
	Stefan Signer	Länggass-Leist
	Markus Ming	Quartierbewohner

**Protokoll:** Pina Jarrobino Verein Kind, Spiel und Begegnung

**Entschuldigt:** Ursula Marti SP  
Irma Dubach Elternrat Länggasse  
Jürg Weder Grünliberale  
Kurt Hirsbrunner BDP  
Florian Binder TOJ  
Urs Walter Kirchgemeinde Paulus

**Traktanden**

1. Traktandenliste
2. Genehmigung des Protokolls vom 14. Dezember 2009
3. Wahlen in den Vorstand
4. Wahl Geschäftsführer
5. Abnahme Rechnung 2009 mit Revisorenbericht und Budget 2010

- 6. Wahl der Revisoren
- 7. Planung Überbauung Viererfeld Süd/Mittelfeld
- 8. City Beach auf der Einsteinterrasse
- 9. Varia

1. Traktandenliste Wird bestätigt.	Auftrag (A) / Beschluss (B)
<b>2. Protokoll</b> Das Protokoll vom 14. Dezember 2009 wird mit folgenden Änderungen genehmigt und verdankt: - Präsenzliste: Pascal Rub statt Heinz Rub - Ziffer 5, oberster Titel auf Seite 4 sollte wohl Tiefenaustrasse heissen - Ziffer 5, Seite 4, Titel Felsenaustrasse, Einmündung Spinnereiweg: Das Anliegen Rossfeld ist erledigt und muss nicht mehr traktandiert werden.	
<b>3. Wahlen in den Vorstand</b> Zur Wahl stellen sich: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Pascal Rub (FDP)</li> <li>- Stefan Signer (Länggass-Leist)</li> <li>- David Stampfli (bisher, SP)</li> <li>- Orrin Agoues (CVP)</li> <li>- Peter Niederer (GB)</li> <li>- Beat Wermuth (parteilos)</li> </ul>	<b>B: Sämtliche Kandidaten werden einstimmig in den Vorstand der QLä gewählt. Gemäss den Statuten besteht der Vorstand aus höchstens 5 Mitgliedern; es besteht eine Wohnsitzpflicht.</b>
<b>4. Wahl Geschäftsführer</b> Konrad Guggisberg stellt sich erneut zur Verfügung.	<b>B: Konrad Guggisberg wird als Geschäftsführer der QLä bestätigt.</b>
<b>5. Abnahme Rechnung 2009 mit Revisorenbericht und Budget 2010</b> May Isler erläutert die Erfolgsrechnung 2009 sowie die Bilanz 2009. Die Mitgliederbeiträge in der Höhe von CHF 8.00 werden einkassiert. Da die Revision (noch) nicht stattgefunden hat und damit auch kein Revisorenbericht vorliegt, erfolgt (noch) keine Genehmigung und das Geschäft wird nochmals traktandiert. In der Diskussion wird beschlossen die Kulturbeiträge im Budget wie folgt auszuweisen: CHF 7'000 für die Länggassblatt-Sondernummer sowie CHF 3'000 für das Quartierorgan „Arena“ der Engehalbinsel.	<b>B: Genehmigung erfolgt erst aufgrund des Revisorenberichts.</b> <b>A: Abnahme Rechnung nochmals traktandieren.</b> <b>A: Kulturbeiträge im Budget ausweisen.</b>

<p>Für die AG Verkehr und Planung wird weiterhin CHF 10'000 budgetiert.</p> <p>Auf Anfrage erläutert der Geschäftsführer, dass die Stadt bis anhin – und unabhängig vom Gewinn der QLä – 80% der budgetierten Beiträge (der Stadt) ausbezahlt hat. Er schliesst aber nicht aus, dass aufgrund des Gewinns die Subventionen entsprechend gekürzt werden könnten.</p>	
<p><b>6. Wahl der Revisoren</b></p> <p>Arnold Forter und Urs Bernath unter Vorbehalt der Annahme stellen sich zur Verfügung.</p>	<p><b>B: Beide werden einstimmig gewählt.</b></p>
<p><b>7. Planung Überbauung Viererfeld Süd/Mittelfeld</b></p> <p>Gemäss Strategieplanung des Gemeinderates soll sich Bern zu einer modernen und attraktiven Wohn-, Verwaltungs-, Polit- und Wirtschaftsstadt entwickeln. Diese Strategie enthält u.a. die Vorhaben, den Bremgartenwald (Waldstadt Bremer) und das Viererfeld zu überbauen.</p> <p>Obwohl in einer Abstimmung vor 5 Jahren die Überbauung des Viererfeldes abgelehnt wurde, liegen nun Anträge betreffend die Überbauung Viererfeld Süd/Mittelfeld vor. In einem Forum soll nun diese Angelegenheit diskutiert werden. Die nächste Sitzung findet am 22. Februar 2010 statt. Wie ist die Haltung der QLä zu diesem Thema?</p> <p>Die QLä ist sich bewusst, dass die Meinungen in der Kommission sehr unterschiedlich sind: Einige unterstützen das Anliegen der Stadt, einige lehnen es klar ab. Wie ist die Meinung der Quartierbevölkerung?</p> <p>Die QLä kommt zum Schluss, dass sie an diesem Forum möglichst breit vertreten sein will.</p> <p>Der Geschäftsführer informiert in der nächsten Sitzung über den Stand in diesem Geschäft.</p>	<p><b>B: QLä geht mit Pro- und Contra-Vertretern an diese Foren und hört sich die verschiedenen Meinungen an.</b></p> <p><b>A: Thema „Überbauung Viererfeld bzw. Viererfeld Süd/Mittelfeld“ nochmals traktandieren.</b></p>
<p><b>8. City Beach auf der Einsteinstrasse</b></p> <p>Die QLä unterstützt dieses Konzept und klärt noch Fragen bezüglich Lärmeinschränkungen sowie Sicherung des öffentlichen Durchgangs ab.</p>	<p><b>B: QLä unterstützt dieses Konzept.</b></p>
<p><b>9. Varia</b></p> <p><b>- Schulwegsicherung</b></p> <p>Wie soll auf das Schreiben von Frau Rytz vom 10. Februar 2010 reagiert werden? Zuwarten, wie es die Stadt vorschlägt oder nachdoppeln? Situation hat sich vor allem in der Mittelstrasse verschärft. Sogar in der Zeitung „Der Bund“ wurde darüber berichtet.</p> <p><b>-10- er Bus</b></p> <p>Der Vertreter der SP informiert darüber, dass der 10-er Bus zum Tram unfunktioniert werden soll, dies hat zur Folge, dass der 12-er Bus nicht mehr bis zum Zytglogge fährt.</p> <p><b>-Grosse Schanze</b></p> <p>Der Vertreter der FDP macht darauf aufmerksam, dass die Anträge der QLä zu</p>	<p><b>B: QLä schreibt Brief an Frau Rytz mit dem Inhalt, dass QLä nicht einverstanden ist mit Ausführungen der Stadt. Sobald sich der Vorstand der QLä konstituiert hat, wird eine Begehung mit Frau Rytz und Herr Schiffmann verlangt.</b></p>

<p>diesem Thema sowie diejenigen der Entente bernoise fast deckungsgleich sind. Trotzdem kritisiert ein Mitglied der QLä – im Namen der QLä – in den Medien die Entente bernoise (Unterlagen werden zu Händen des Protokolls abgegeben).</p> <p>-Baustellenbegehung <b>Stadttangente</b> findet am 24. Februar 2010, von 17 bis 19.00 Uhr statt. Weitere Informationen können bei Herrn Forter eingeholt werden.</p> <p>-Einen Monat später findet ebenfalls zum Thema Stadttangente eine Informationsveranstaltung im Leist Engehalbinsel statt. Weitere Informationen können bei Herrn Beyeler eingeholt werden.</p> <p>- Regelung Aushang Quartierkästen soll in der nächsten Sitzung traktandiert werden.</p>	<p><b>A: Regelung Aushang Quartierkästen wird in der nächsten Sitzung traktandiert.</b></p>
<p><b>10. nächste Sitzung</b>  <b>26. April 2010, 19.30 Uhr (neue Uhrzeit!), im Länggassträff</b></p>	
<p>Sitzungsende: 22:21 Uhr</p>	



Stadt Bern  
Direktion für Tiefbau  
Verkehr und Stadtgrün

Bundesgasse 38  
3011 Bern

Telefon 031 321 65 33  
Fax 031 321 72 45  
tvs@bern.ch  
www.bern.ch

Quartierkommission Länggasse  
Herr Konrad M. Guggisberg  
Lerchenweg 35  
3012 Bern

Bern, 10. Februar 2010 - LSc

### **Neubrückestrasse, Verkehrssituation auf der Engehalbinsel**

Sehr geehrter Herr Guggisberg  
Sehr geehrte Damen und Herren

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 24. Dezember 2009, in welchem Sie sich für Verbesserungen der Verkehrssituation auf der Neubrückstrasse und der Engehalbinsel einsetzen. Gerne nehmen wir zu Ihren Anliegen wie folgt Stellung:

#### **1. Neubrückstrasse**

- *Geschwindigkeitsüberschreitungen in der Tempo 30-Zone:* Auf Grund verschiedener Beobachtungen teilen wir Ihre Vermutung, dass noch viele Fahrzeuge die signalisierte Geschwindigkeitslimite auf der Neubrückstrasse überschreiten. Wir werden die Polizei aufgrund Ihres Schreibens und weiterer Eingaben auffordern, die signalisierte Geschwindigkeit besser zu kontrollieren und durchzusetzen.

Es ist bewährte Praxis, die gesetzlich geforderten Erfolgskontrollen ein bis zwei Jahre nach einem Regimewechsel durchzuführen. Nach dieser Zeit kann davon ausgegangen werden, dass sich die Verkehrsteilnehmenden in ihrem Verhalten an eine neue Situation angepasst haben. Entsprechend soll die Erfolgskontrolle für die flankierenden Massnahmen zum Neufeldzubringer (inkl. Tempo 30 auf der Neubrückstrasse) voraussichtlich 2012 durchgeführt werden. Einzelne vorgezogene Messungen oder der Einsatz eines Inforadars auf der Neufeldstrasse sind bei Bedarf möglich. Die Verkehrsplanung wird das Anliegen zur Prüfung in die zuständige Projektorganisation eingeben.

- *Anbringen von Fussgängerstreifen in Tempo 30-Zone:* Das Anbringen von Fussgängerstreifen in Tempo 30-Zonen richtet sich nach den Normen des Schweizerischen Verbandes für Strassen- und Verkehrsfachleute (VSS-Norm SN 640 241). Danach wird in Tempo 30-Zonen in der Regel auf die Markierung von Fussgängerstreifen

verzichtet. Fussgängerinnen und Fussgänger haben zwar keinen Vortritt, sie können die Strasse jedoch überall überqueren. Fussgängerstreifen sind nur zulässig, wenn sie mit besonderen Schutzbedürfnissen wie z.B. bei Schulhäusern und Altersheimen begründet werden können. Ein solches Bedürfnis besteht bei der Neu-brückstrasse einzig im Zusammenhang mit dem Blinden- und Behindertenzentrum an der Neufeldstrasse. Entsprechend wurden an der Kreuzung Neubrücke – Neufeldstrasse zwei Fussgängerstreifen markiert.

Als Grundlage für die Bewilligung einer Tempo 30-Zone muss die Stadt als Strasseneigentümerin dem Kanton als Bewilligungsbehörde ein Gutachten erstellen. Darin ist aufzuzeigen, dass die geplanten Massnahmen geeignet sind, um die Einhaltung der vorgesehenen Geschwindigkeit und die Verkehrssicherheit erreichen zu können. Gemäss Planung und Gutachten waren keine anderen als die heute markierten Fussgängerstreifen vorgesehen. Auch die Verkehrsinstruktoren der Kantonspolizei teilten anlässlich von Begehungen unsere Einschätzung, dass kein Bedarf und kein rechtlicher Spielraum für zusätzliche Fussgängerstreifen besteht. Die Verkehrsinstruktoren zeigen den Kindern jeweils zu Beginn des Schuljahrs und auf Anfrage von Schulen und Kindergärten auch während dem Schuljahr, wie sie sich im Verkehr verhalten sollen. Diese Instruktion hat auch im Länggassquartier stattgefunden.

- *Signalisation:* Die Signalisation am Henkerbrünnli und im Neufeld leitet den motorisierten Verkehr via Neufeldtunnel und nicht via Länggassquartier ins Stadtzentrum. Dennoch gibt es Autofahrerinnen und Autofahrer, welche Vorwegweiser und Wegweiser nicht beachten, sich teilweise auch nicht an Fahrverbote halten und durch das Länggassquartier fahren. Wir haben die Polizei gebeten, das temporäre Fahrverbot an der Neubrücke besser zu kontrollieren und durchzusetzen. Die Stadt hat den Kanton und den Bund zudem bereits darum gebeten, zusätzliche Wegweiser auf der Tiefenastrasse und der Autobahn anzubringen, um die Wegweisung von und nach Zollikofen zu verbessern.
- *Einhaltung Rechtsvortritt/Trottoirüberfahrten:* Beobachtungen zeigen, dass der Rechtsvortritt am Knoten Bierhübeli in den meisten Fällen bereits gut eingehalten wird. Noch nicht zufriedenstellend eingespielt hat sich der Rechtsvortritt jedoch an den beiden Knoten Neubrücke / Daxelhoferstrasse / Neufeldstrasse und Neubrücke / Riedweg / Hochfeldstrasse. Wir haben auch hier die Polizei aufgefordert, öfter zu kontrollieren und das Verkehrsregime durchzusetzen. Bei den übrigen Seitenstrassen sind Trottoirüberfahrten vorhanden. Diese heben den Rechtsvortritt auf. Damit haben Fahrzeuge auf der Neubrücke und Fussgängerinnen und Fussgänger gegenüber dem Verkehr aus den Seitenstrassen Vortritt. Aus der Querstrasse kommende Fahrzeuge müssen also zuerst dem Fussverkehr und dann dem Verkehr auf der Neubrücke Vortritt lassen.

## 2. Verkehrssituation auf der Engehalbinsel

Wir nehmen zur Kenntnis, dass Sie die Anliegen des Leists der Engehalbinsel gemäss Schreiben vom 23. Dezember 2009 grösstenteils unterstützen. Zu Ihrer Information legen wir diesem Schreiben eine Kopie des Antwortschreibens an den Leist bei.

Wie wir Ihnen mit Schreiben vom 30. November 2009 mitgeteilt haben, stehen wir betreffend die Verkehrssituation auf der Engehalbinsel zudem in Kontakt mit der Interessengemeinschaft Äussere Enge (IGAE). In einem ersten Schritt soll nun mittels einer Verkehrszählung das Verkehrsaufkommen ermittelt werden. Im April 2010 werden wir Sie zusammen mit der IGAE und dem Leist der Engehalbinsel zu einer Besprechung einladen, um die Ergebnisse der Verkehrszählung und das weitere Vorgehen zu besprechen. Bis dahin bitten wir Sie um etwas Geduld.

Auch wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit im mittlerweile angelaufenen 2010.

Mit freundlichen Grüssen



Regula Rytz  
Direktorin

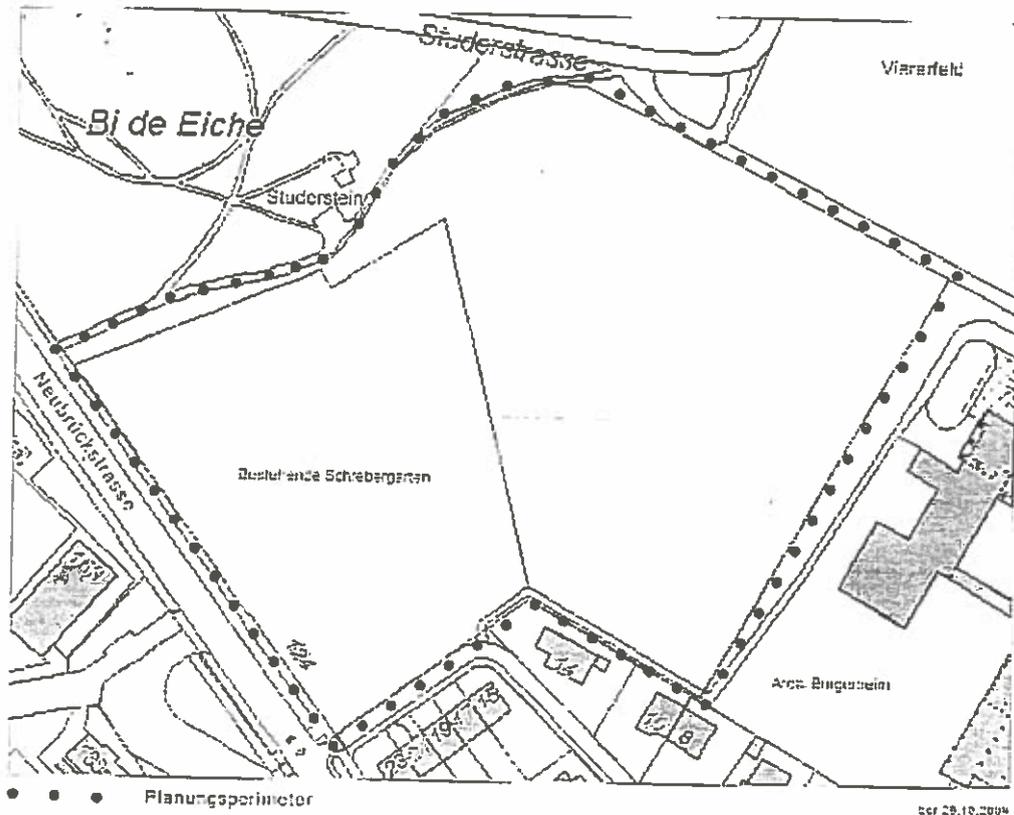
*Beilage*

Kopie des Antwortschreibens an den Leist der Engehalbinsel vom 9. Februar 2010

*Kopie z.K.*

- Kantonspolizei
- Tiefbauamt
- Verkehrsplanung

# Planung Mittelfeld



• • • Planungsperimeter

ber 28.10.2004

# Protokoll der ordentlichen Sitzung der Quartierkommission Länggasse-Felsenau (QLä)

Montag, 26. April 2010, 19:30 Uhr  
Länggass-Träff, Lerchenweg, 3012 Bern

## Präsenzliste

Anwesend	Konrad Guggisberg Orrin Agoues Thomas Beyeler Bernhard Brunner Arnold Forter Jörg Heiniger Pina Jarrobino Eva Matter Fritz Meier Markus Ming Peter Niederer Pascal Rub Jeannot Schoell Stefan Signer	Leitung CVP Leist Engehalbinsel FDP Engehalde VBG Länggassträff Verein Kind, Spiel und Begegnung Länggassblatt Familiengärten Brückfeld Enge Anwohner Grünes Bündnis FDP Kirchgemeinde Paulus Länggassleist
Gäste zu Traktandum 3	Christian Wiesmann Bernhard von Erlach Noemi Schlegel Melina Wälti	Stadtplaner Bern Stadtplanungsamt Bern BFH Soziale Arbeit BFH Soziale Arbeit
Protokoll	Heidi Lehmann	Protokoll
Entschuldigt	Rania Bahnan Büechi Ursula Marti	GFL SP

## Traktanden

1. Traktandenliste
2. Genehmigung des Protokolls vom 15. Februar 2010
3. Informationen des Stadtplanungsamtes, vorgestellt durch Christian Wiesmann (Stadtplaner)
4. Revision Statuten der Quartierkommission Bern Länggasse-Felsenau:  
Artikel 10, Ziffer 3 betreffend Wählbarkeit in den Vorstand
5. Abnahme Rechnung 2009 mit Revisorenbericht und Budget 2010
6. Umsetzung Verkehrsberuhigungsmassnahmen (Mittelstrasse/Neubrückstrasse)
7. Summer-Beach auf der grossen Schanze
8. Varia

### 1. Traktandenliste

Die Traktandenliste wird genehmigt und ergänzt. Unter Traktandum 3 zeigen nach den Informationen durch das Stadtplanungsamt zwei Studentinnen der Berner Fachhochschule Soziale Arbeit Umfrageergebnisse einer an der Mittelstrasse durchgeführten Befragung. Traktandum 3 wird vorgängig behandelt.

## 2. Genehmigung des Protokolls vom 15. Februar 2010

Das Protokoll wird genehmigt und der Verfasserin, Frau Pina Jarrobino, verdankt.

## 3. Informationen des Stadtplanungsamtes

Christian Wiesmann, Stadtplaner und Bernhard von Erlach, Stadtplanungsamt, geben einen Überblick über die gegenwärtigen und geplanten Bauvorhaben und Planungsabsichten im Quartier: Reichenbachstrasse Umnutzung Schulgebäude, Umnutzung Tiefenauspital, Erweiterung Volksschule Rossfeld, Renovation und Erweiterung Volksschule Neufeldstrasse, Sportanlagen Neufeld, Car-Terminal, Planung Depotstrasse Lokomotivdepot, Aufwertung Grosse Schanze.. Legislaturziel ist die Wohnraumförderung.

### *Waldstadt Bremer*

Gemäss der verschiedenen Legislaturziele des Gemeinderates sind unterschiedliche Bauvorhaben im Stadteil II vorgesehen, vor allem das Viererfeld wie auch die Waldstadt Bremer. Beat Wermuth stellt an Hand einer kommentierten Grafik mögliche Baulandbedürfnisse vor und erläutert denkbare Erweiterungen. Die Qlä-Felsenau fordert gegenüber dem Stadtplanungsamt eine Gesamtschau möglicher Bauvorhaben, um auch die Freiflächenplanung für das Länggassquartier in genügendem Masse vorzusehen. Diese Gesamtschau soll auch am folgenden round table für das Mittelfeld prioritär vorgestellt werden.

Zur Zeit ist nach geltendem Waldgesetz eine Rodung im Bremgartenwald für das Wohnen nicht möglich.

### *Diskussion*

Fritz Meier vermisst einen Gesamtüberblick über die Sportanlagen Neufeld, ein Konzept ist nicht ersichtlich. Christian Wiesmann erklärt, dass zonenkonforme Planungsvorgaben vorhanden sind mit Berücksichtigung der Nutzung durch Schulen und Universität.

## Mittelstrasse / Passantenumfrage nach den Bauarbeiten

Noemi Schlegel und Melina Wälti haben eine Umfrage bei Anwohnern und Passanten der Mittelstrasse durchgeführt. Ergebnisse: Die Mittelstrasse wird im Moment nicht als Begegnungszone wahrgenommen. Ideen zur Verbesserung: mehr Bäume, mehr Sitzgelegenheiten, mehr Grünpflanzen, deutlichere Signalisation, Belebung durch Events.

Der Vorsitzende dankt Frau Schlegel und Frau Wälti für die Vorstellung der Umfrageergebnisse.

Info: der Verein Kind, Spiel und Begegnung organisiert am 19. Juli 2010 einen Spieltag auf der Mittelstrasse.

## 4. Revision Statuten der Quartierkommission Bern Länggasse-Felsenau

Artikel 10, Ziffer 3, zweiter Satz:

Neu: «In den Vorstand sind Personen mit Wohnsitz oder mit einem engen Bezug zum Stadteil wählbar. Dieser Bezug wird durch den Arbeitsort oder als Mitglied einer Organisation gemäss Art. 3, Ziff. 1 vermutet.»

Diese Statutenänderung wird mit einer Stimmenthaltung genehmigt.

## 5. Abnahme Rechnung 2009 mit Revisorenbericht und Budget 2010

Revisor Arnold Forter liest den Revisionsbericht vor. Die Rechnung 2009 wird genehmigt und der Rechnungsführerin Decharge erteilt.  
Das Budget wird ebenfalls einstimmig genehmigt.

## 6. Umsetzung Verkehrsberuhigungsmassnahmen

Folgende Punkte betreffend Umsetzung der Verkehrsberuhigungsmassnahmen an der Mittel- und Neubrücke werden in der Diskussion hervorgehoben:

- Fussgängerstreifen an der Neubrücke werden vermisst. Weder Automobilisten noch Fussgänger wissen, wie sich verhalten.
- Parkplatzbewirtschaftung: weisse Parkplätze mit Zahlungspflicht. Die Parkdauer sollte auf zwei Stunden erhöht werden.
- Begegnungszone Mittelstrasse: deutlichere Signalisation

## 7. Summer-Beach auf der grossen Schanze

Der Vorstand hat sich bereits positiv gegenüber der Stadt geäussert und befürwortet nebst dem City Beach die Belebung der grossen Schanze. Bei all diesen Projekten ist jedoch Rücksicht auf die benachbarte Wohnbevölkerung und die Universität in Bezug auf Emissionen, insbesondere auf Lärmbelastungen, zu nehmen. Gleichzeitig soll der öffentliche Durchgang nicht behindert werden.

## 8. Varia

### Lärmschutzwand Viadukt

Thomas Beyeler informiert über die durch den Leist Engehalbinsel lancierte Petition für eine Lärmschutzwand an der Südseite des Felsenau-Viadukts. Eine Mehrheit der QLä unterstützt die Idee dieser Petition.

### Jugendarbeit Engehalbinsel

Die Finanzierung der Jugendarbeit Engehalbinsel und des Quartiertreffs Aaregg sind ab nächstem Jahr nicht mehr gesichert. Jörg Heiniger fragt an, ob die QLä einen Antrag an Gemeinderätin Olibet, jährlich den Betrag von CHF 98'000 zur Finanzierung der Jugendarbeit Engehalbinsel ins ordentliche Budget aufnehmen zu lassen, mit unterzeichnen kann.

### Diskussion

Die Jugendarbeit und die Arbeit des Quartiertreffs Aaregg werden als positiv und wichtig für Prävention und Beschäftigung beurteilt. Wieso erfolgt die Jugendarbeit nicht zusammen mit der Länggasse? Pascal Rub verweist auf den Verteilungskampf der Gelder. Der Kuchen kann nicht beliebig vergrössert werden, eine Gesamtschau auf die ganze Stadt und alle Quartiere ist nötig.

Abstimmung über die Antragsunterstützung: 5 Stimmen dafür, 3 dagegen, 1 Enthaltung.

### Spielplatz Studerstein

Am 5. Juni 2010 ab 15.00 Uhr wird der neue Spielplatz am Studerstein mit einem Fest eingeweiht.

### Podiumsdiskussion Waldstadt Bremer

Der Länggasse leist lädt zum Thema «Wohnbauentwicklung in der Länggasse – am Beispiel Waldstadt Bremer» zu einer Podiumsdiskussion ein am 3.5.2010.

**Wechsel Vertretung CVP/Abschied Daniel Kast**

Daniel Kast verabschiedet sich von der QLä und stellt seinen Nachfolger als CVP-Vetreter, Orrin Agoues vor. Der Vorsitzende dankt Daniel Kast für die wertvollen Impulse und sein langjähriges Engagement für die QLä.

**Nächste Sitzung**

Montag, 7. Juni 2010, 19.30 Uhr, Länggass-Träff

Schluss der Sitzung: 23 Uhr

Für das Protokoll

Heidi Lehmann

# Protokoll der ordentlichen Sitzung der Quartierkommission Länggasse-Felsenau (QLä)

Montag, 10. Juni 2010, 19:30 Uhr  
Länggass-Träff, Lerchenweg, 3012 Bern

## Präsenzliste

Anwesend	Konrad Guggisberg Orrin Agoues Clemens Basler Rania Bahnan Buechi Bernhard Brunner Arnold Forter Jörg Heiniger Pascal Rub Jeannot Schoell Stefan Signer David Stampfli Jürg Weder Beat Wermuth	Leitung CVP Bewohner Länggasse GFL FDP Engehalde VBG Länggass-Träff FDP Kirchgemeinde Paulus Länggassleist SP glp AG Verkehr
Protokoll	Heidi Lehmann	Protokoll
Entschuldigt	Thomas Beyeler Pina Jarrobino Ursula Marti Fritz Meier	Leist Engehalbinsel Verein Kind, Spiel und Begegnung SP Familiengärten Brückfeld Enge

## Traktanden

1. Traktandenliste
2. Genehmigung des Protokolls vom 26. April 2010
3. Wahl Vorstand-Nachfolge Pascal Rub (FDP): Bernhard Brunner
4. Gesamtschau Länggasse: Verkehrsplanung, Grünflächenplanung, Brief an Stadt
5. Grosse Schanze, Nutzungskonzept
6. Verkehrssituation Engehalbinsel
7. Bewirtschaftung Quartierkästen
8. Umsetzung Verkehrsberuhigungsmassnahmen  
(Mittelstrasse/Neubrückstrasse, Bericht des Augenscheins vom 31.5.2010)
9. Varia

### 1. Traktandenliste

Die Traktandenliste wird genehmigt.

### 2. Genehmigung des Protokolls vom 26. April 2010

Das Protokoll der Sitzung vom 26. April 2010 wird genehmigt und verdankt.

### 3. Wahl Vorstand-Nachfolge Pascal Rub (FDP): Bernhard Brunner

Als Nachfolger von Pascal Rub wird Herr Bernhard Brunner als Vertreter der FDP einstimmig in den Vorstand der QLä gewählt. Herr Brunner stellt sich vor. Nach Abschluss seiner beruflichen Laufbahn u.a. als Gerichtsschreiber in Langnau und Gerichtspräsident in Fraubunnen wohnt er jetzt in seinem ehemaligen Elternhaus in der Länggasse. Der Vorsitzende dankt Pascal Rub für sein Engagement für die QLä.

### 4. Gesamtschau Länggasse: Verkehrsplanung, Grünflächenplanung, Brief an Stadt

Der Vorstand hat getagt und dabei festgestellt, dass eine Gesamtschau über Bauvorhaben und Grünflächen im Quartier fehlt. In der Strategie 2020 sind Überbauungen im Viererfeld, beim Neufeldstadion im Bremgartenwald (Waldstadt Bremer) vorgesehen. Es gibt zu wenige Freiflächen im Länggassquartier, insbesondere im Sommer, wenn OrangeCinema und die Beaches die Nutzung des Platzes auf der Grossen Schanze einschränken.

**Beschluss:** Konrad Guggisberg verfasst ein Schreiben an den Stadtpräsidenten und das Stadtplanungsamt betreffend Gesamtplanung für Grünflächen und Verkehr im Länggassquartier.

#### *Kreuzung Freiestrasse/Muesmattstrasse*

Jeannot Schoell schlägt vor, die Kreuzung Freiestrasse/Muesmattstrasse ähnlich wie einen kleinen Platz zu gestalten, was den Verkehrsfluss mit den vielen Fussgängern und Fahrrädern aus Schulen und Universität besser gerecht würde als die heutige Situation. Beat Wermuth wird eine Planung an die Hand nehmen.

### 5. Grosse Schanze, Nutzungskonzept

#### *Spielplätze*

Die zwei Spielplätze auf der Grossen Schanze werden kaum benutzt, weil sie zeitweise stark verschmutzt und darin Glasscherben und Spritzen zu finden sind. Die Spielplätze sollen aufgehoben werden.

#### *Belebung durch Beaches*

Als Pilotprojekt für drei Monate wird der Platz im Sommer durch Beaches belebt. Die Grosse Schanze ist jedoch durch die beiden Beaches und Orange Cinema sehr benutzt. Zusammen mit dem Orange Cinema könnte eine zu grosse Lärmbelastung entstehen. Nach der Pilotphase wird für nächstes Jahr wieder neu entschieden, ob Beaches installiert werden.

#### *Restaurant*

Das Personalrestaurant der SBB hat einen 15-jährigen Mietvertrag. Die Grosse Schanze AG und die SBB versuchen nun, einen weiteren Restaurantbetreiber für die Zeit ab 16 Uhr und abends zu finden.

#### *Nutzung nicht quartierbezogen*

Das neue Nutzungskonzept konzentriert sich hauptsächlich auf den Bereich bei den Liften und beim Restaurant, der Rest der Grossen Schanze ist ausgeblendet. Die Nutzung der Grossen Schanze im Bahnhofperimeter ist eher zentrums- als quartierbezogen ausgerichtet. Es ist kein Ort für die Bevölkerung aus der Länggasse. Stefan Signer ist konsterniert, was im Hinblick auf die Grosse Schanze geschieht. Es tummeln sich vermehrt Vandalen aus der Agglomeration, insbesondere am Freitag- und Samstagabend. Es wird immer schlimmer und es ist ungewiss, wie diese Probleme in den Griff zu bekommen sind. Polizeipatrouillen sind am Wochenende nicht unterwegs.

### *Zugänge zur Stadt*

Die Zugänge von der Stadt und vom Bahnhof zum Länggassquartier sind transparenter zu gestalten. Ein besserer Zugang ab Falkenplatz bis zum Bahnhofplatz muss abgeklärt werden.

**Beschluss nach Diskussion:** Gefordert werden bessere Zugänge für Fussgänger aus der Länggasse zum Bahnhofplatz und zur Stadt. Dazu braucht es den Willen zur Umgestaltung und Investitionen. Der Vorsitzende wird dies als Input in die entsprechende Arbeitsgruppe Grosse Schanze einbringen.

## **6. Verkehrssituation Engehalsinsel**

Der Vorsitzende informiert über die Sitzung mit Kanton und Stadt. Verschiedene Messungen in der Äusseren Enge und an der Studerstrasse zeigen nach dem Tunnelbau – entgegen der Erwartungen – keine Abnahme des Verkehrsaufkommens. Weitere Messungen sind geplant. Die Beschilderung der Autobahnausfahrt ist zu präzisieren, damit der Tunnel benutzt wird. Bei Stau fahren auch vermehrt Lastwagen durch Quartierstrassen, weil Navigationsgeräte auf diese Ausweichmöglichkeiten hinweisen.

## **7. Bewirtschaftung Quartierkästen**

Die Quartierkästen werden weiterhin durch die selbe Schülerin bewirtschaftet. Die Situation hat sich verbessert.

## **8. Umsetzung Verkehrsberuhigungsmassnahmen Mittelstrasse/Neubrückstrasse**

### *Verkehr*

Der Vorstand hat am 31. Mai 2010 zusammen mit Gemeinderätin Regula Rytz und Mitarbeitern die Mittelstrasse und Neubrückstrasse besichtigt. Verbesserungsmassnahmen wie Fussgängerstreifen und Verlängerung der Parkierzeit werden gegenwärtig geprüft. Die Einfahrt in die Länggasse wird nach Bauabschluss korrigiert.

### *Mittelstrasse*

Wie schon an der letzten Sitzung diskutiert, ist die Mittelstrasse nicht als Begegnungszone erkennbar. Nach Clemens Basler fehlte von Anfang an ein Gestaltungskonzept bzw. gestalterische Komponenten wie „Kunst am Bau“, Bepflanzung und Beleuchtung. Die Volksabstimmung war eine reine Verkehrsplanungs- und Finanzvorlage. Über die Gestaltung ist nicht abgestimmt worden. Einzuräumen ist eine gewisse Gewöhnungszeit an die Begegnungszone.

Eine Bestuhlung der Trottoirs zur Unterstreichung des Begegnungscharakters der Strasse ist von der Mehrheit der QLä erwünscht. Die Restaurantbetreiber sollen auf diese Tatsache aufmerksam gemacht werden und die Stadt ist aufzufordern, entsprechende Gesuche zu bewilligen.

## **9. Varia**

### **Nächste Sitzung**

Montag, 6. September 2010, 19.30 Uhr, Länggass-Träff

Schluss der Sitzung: 22.45 Uhr

Im Anschluss an die Sitzung lädt Bernhard Brunner die Anwesenden zu einem Umtrunk ein, was herzlich verdankt wird.

Für das Protokoll  
Heidi Lehmann

# Protokoll der ordentlichen Sitzung der Quartierkommission Länggasse-Felsenau (QLä)

Montag, 6. September 2010, 19:30 Uhr  
Länggass-Träff, Lerchenweg, 3012 Bern

## Präsenzliste

Anwesend	Konrad Guggisberg Orrin Agoues Clemens Basler Barbara Baumann Rania Bahnan Büechi Bernhard Brunner Arnold Forter Annette Hählen Jörg Heiniger Pina Jarrobino Fritz Meier Miriam Sahlfeld Heidi Scheurer Stefan Signer David Stampfli Carmen Steimann Regine Strub Jürg Weder Urs Walter	Leitung CVP Bewohner Länggasse Bewohnerin Länggasse GFL FDP Engehalde Leist Engehalbinsel VBG Länggass-Träff Verein Kind Spiel und Begegnung Gartenverein Brückfeld Enge Elternrat Schulkreis Länggasse/Felsenau EVP Länggassleist SP Länggassblatt Länggassblatt glp Kirchgemeinde Paulus
Gäste zu Trakt. 3	Philipp Marti Christoph Schärer	Metron Bern AG Stadtgärtnerei
Protokoll	Heidi Lehmann	Protokoll
Entschuldigt	Thomas Beyeler Ursula Marti Beat Wermuth	Leist Engehalbinsel SP AG Verkehr

## Traktanden

1. Traktandenliste
2. Genehmigung des Protokolls vom 7. Juni 2010
3. Grosse Schanze, Nutzungskonzept, möglicher Spielplatz am Falkenplatz, Spielplätze in der Länggasse, vorgestellt durch Christoph Schärer, Stadtgärtnerei Bern und Philipp Marti, Metron Bern AG
4. Länggassblatt: Konzeptentwurf zur finanziellen Sanierung, zwei Varianten von Rechnungen an die QLä-Felsenau
5. Begrüssungsveranstaltung
6. Inselbus-Info
7. Varia

### 1. Traktandenliste

Die vorliegende Traktandenliste wird genehmigt.

## 2. Genehmigung des Protokolls vom 7. Juni 2010

Das Protokoll wird mit der Präzision von Clemens Basler genehmigt.

## 3. Grosse Schanze, Nutzungskonzept

Christoph Schärer, Stadtgärtnerei, und Philipp Marti, Metron Bern AG, orientieren über die städtischen Pläne betreffend Grosse Schanze und Spielplätze in der Länggasse.

Herr Schärer, Gesamtprojektleiter Grosse Schanze, dankt für die Einladung zur heutigen Sitzung. Einerseits will er über den Stand der Arbeiten informieren, nimmt aber auch gerne Rückmeldungen aus der QLä entgegen. Bekanntlich sind am runden Tisch Grosse Schanze verschiedene Eigentümer und Interessen vertreten. Die Vorschläge des runden Tisches sind zusammengetragen und mit der Umsetzung einzelner Massnahmen ist begonnen worden. Verbessert wurden die Beleuchtung und die Koordination der Arbeit der Sicherheitskräfte. Im Moment werden die zwei Sommerveranstaltungen, City Beach und Summer Beach ausgewertet. Für die Bewilligungen solcher Veranstaltungen ist das Veranstaltungsmanagement der Stadt zuständig. *Zur Sicherheit:* Von der Polizei sind in letzter Zeit praktisch keine Vorfälle auf der Grossen Schanze gemeldet worden. *Zur Reinigung:* Die Grosse Schanze wird durch die Stadtgärtnerei zweimal täglich gereinigt.

### *Plan Nutzungsmöglichkeiten Grosse Schanze*

Weiter Nutzungsmöglichkeiten zeichnen sich ab. Philipp Marti gibt einen Überblick über die geplante Einteilung der Flächen und ihre vorgesehene Nutzung. Ein unbekannter Faktor dabei ist die Umgestaltung der Schanzenpost mit einem zusätzlichen Durchgang zum Bubenbergplatz. Unsicher ist auch die Zukunft des Personalrestaurants SBB.

*Toilettenanlage:* Eine öffentliche Toilettenanlage beim SBB-Gebäude unter Federführung der Stadtbauten wird erstellt, vorerst provisorisch und nach dem Umbau der Schanzenpost definitiv.

*Beim Spielplatz:* Vorzuziehen ist eine nicht kommerzielle Nutzung durch die Quartierbevölkerung, ev. Kiesplatz, Bühne.

*Restaurant:* Das SBB-Restaurant hat einen Mietvertrag von 15 Jahren. Gewünscht wird ein zusätzlicher Betrieb auch an Abenden und Wochenenden. Erwogen wird der Einsatz eines zweiten Pächters. Es sind Umzugspläne des Personalrestaurants der SBB laut geworden. Verhandlungen mit den Eigentümern sind im Gange. Längerfristiges Ziel ist eine gegenüber heute zeitlich weitere Nutzung des Restaurants.

Die Cafeteria vor der Universität (im Sommer) wird beibehalten.

*Grosse Fläche:* Das Open-Air-Kino auf im Sommer soll beibehalten werden.

*Einstein-Terrasse:* Die Einstein-Terrasse ist für längerfristige Nutzungen wie Summer Beach vorgesehen, wobei die Durchgänge geprüft werden müssen.

Hinter dem Gebäude der Exakten Wissenschaften hat es einen weiteren Platz für Veranstaltungen.

## Diskussion

### *Erfahrungen Summer-Beaches*

Stefan Signer als Anwohner der Grossen Schanze hat die Erfahrung gemacht, dass es auf der Terrasse selten so ruhig war wie in diesem Sommer mit den Beaches. Allerdings wurden die Auflagen nicht immer eingehalten, so mit der Lautstärke der Konzerte und dem Lärm bei den Auf- und Abbauarbeiten, die am Wochenende stattgefunden haben. Er plädiert – bei einer allfällig weiteren Auflage der Beaches – für die Durchsetzung des korrekten Einhaltens der Lärm- und Bauvorgaben.

Rania Bahnan Buechi verweist auf die aufwendigen Installationen der Beaches und die hohen Abtrennungswände, wodurch die Terrasse in diesem Sommer noch weniger Platz für die Bevölkerung aufgewiesen hat.

### *Spielplatz*

- Der Verein Kind Spiel und Begegnung hat zugunsten des Spielplatzes eine Stellungnahme abgegeben. Der Spielplatz muss wegen seiner gesamtstädtischen Bedeutung beibehalten werden.
- Ein Spielplatz beim Falkenplatz weist einige Nachteile auf, vor allem weil er zu sehr dem Verkehr ausgesetzt ist.
- Urs Walter schlägt eine attraktive Spielplatzgestaltung auf der Grossen Schanze vor. Der Spielplatz sollte so attraktiv sein, dass er zum Ziel eines Familienausflugs werden kann. Kinder besuchen diesen Spielplatz sowieso nicht allein, allenfalls in Begleitung von Eltern oder Betreuungspersonen der Krippe oder KiTa.
- Wieso nicht ein „schweizerischen“ SBB-Spielplatz im Zusammenhang mit der Passarelle und dem Ausblick auf die Schienen?
- Der Spielplatz sollte für verschiedene Altersstufen nutzbar sein, auch z.B. für behinderte Kinder oder Jugendliche. Holzbänke zum Zusammensitzen.
- Kinder und Jugendliche sind bei der Gestaltung mit einbeziehen, z.B. KiTa fragen.
- Auch beim Spielplatz stellt sich die Frage der Sicherheit am Abend.

Herr Schärer nimmt die Anliegen auf:

- Bedürfnisse erfassen, ev. Einbezug der Ergebnis Stadtteilkonferenz
- Die Ideen werden gesammelt. Es ist noch nicht klar, wie der Spielplatz genutzt werden wird: vom Quartier, von der ganzen Stadt, der Region oder sogar gesamtschweizerisch.

### *Durchgang zur Stadt*

Einige Redner erwähnen einmal mehr die Notwendigkeit eines transparenten und sicheren Durchganges zur Stadt. Der geplante Durchgang zum Bubenberglplatz bringt beispielsweise dem Neubrückquartier keinen Vorteil. Der Abgang zum Bollwerk ist nachts nicht zu gebrauchen. Es müsste ein Konzept entwickelt werden für den Zugang Länggasse-Stadt, unabhängig von demjenigen zum Bubenberglplatz. Dies wird nicht ohne massiven Eingriff möglich sein.

Herr Schärer betont, dass man heute den Durchgang nicht mehr so konzipieren würde. Er nimmt die Anregungen auf. Einfach wird die Aufgabe nicht sein, vor allem deshalb, weil die Stadt nicht allein Eigentümerin des Gebietes ist.

### *Zur Sicherheit*

Jürg Weder korrigiert die Aussage von Herrn Schärer zur Sicherheit: Der Schein trügt, eben weil wegen der Sicherheitsprobleme weniger Leute am Abend den Weg über die Grosse Schanze benutzen, gibt es auch weniger Beanstandungen.

### *Openair-Kino*

Pina Jarrobino schlägt vor, das Openair-Kino an einem anderen Ort der Stadt aufzubauen, wieso nicht Münsterplatz wie beispielsweise in Basel? Der Platz auf der Grossen Schanze wäre dann in der schönsten Zeit des Jahres für die Bevölkerung zugänglich.

### *Weitere Ideen*

Pina Jarrobino fragt sich, wieso die Wünsche betreffend Nutzung der Grossen Schanze nicht im Quartier analysiert werden, bevor am Nutzungskonzept weiter gearbeitet wird. Tatsache ist, dass die Grosse Schanze nicht primär von der Quartierbevölkerung benutzt wird.

Orrin Agoues vermisst eine Planung für das ganze Jahr. Das vorliegende Konzept ist für die Sommermonate gedacht. Was ist in den anderen Monaten vorgesehen? Idee für die Wintermonate z.B. eine „Skihütte“ mit Angebot von Raclette und Fondue. Ein Ort auch für Touristen mit Märkten oder Konzerten, ähnlich wie auf dem Bundesplatz. Wieso nicht mittels eines Wettbewerbs weitere Nutzungsideen generieren?

*Frage betreffend Familiengärten*

Auf die Frage von Fritz Meier betreffend Viererfeld antwortet Herr Schärer, dass auf der halben Fläche des Mittelfeldes, das der Stadt gehört, eine Wohnüberbauung geplant ist, auf der anderen Hälfte sollen die Familiengärten bleiben.

Der Vorsitzende dankt den Herren Schärer und Marti für die Präsentation und die Aufnahme der Anregungen in die weitere Planung Grosse Schanze.

**4. Länggassblatt: Konzeptentwurf zur finanziellen Sanierung, zwei Varianten von Rechnungen an die QLä-Felsenau**

Regine Strub erläutert die zwei vorliegenden Rechnungen vom 20.8.2010 für die Sondernummer Länggassblatt 2010, (1) = CHF 7500.00 gemäss Budget Kulturbeitrag QLä, (2) CHF 8875.00. Sie bittet um Bewilligung des Betrags von 8875.00.

Das Länggassblatt finanziert sich durch Abonnemente und Inserat. Die Redaktionstätigkeit wird nicht entlohnt. Kosten entstehen durch Layout und Druck. Die Abonnementsverwaltung und die Buchhaltung, die bis vor kurzem ebenfalls ehrenamtlich erfolgten, mussten ausgelagert werden ins Wohnheim Rossfeld, wo KV-Ausbildungsplätze damit finanziert werden. So entstehen Mehrkosten von rund CHF 3000.00 pro Jahr. Durch einen Fehler beim Versand der Rechnungen (zu spät, zu tiefe Preise) ist das Länggassblatt in finanzielle Schieflage geraten.

*Frage der Zusammenarbeit*

Wie könnte ein Austausch/eine Zusammenarbeit mit der „Arena“ aussehen? Die Frage ist noch nicht geklärt.

Zusammenarbeit mit Quartieranzeiger: Rub Media hat angeboten, das Länggassblatt quasi in den Quartieranzeiger zu integrieren, wobei der redaktionelle Teil auf vier Seiten beschränkt wäre. Vorteil: geht an alle Haushalte, erscheint regelmässig, Aufwertung des Anzeigers, da sonst hauptsächlich Inserate. Stefan Signer schätzt die freiwillige Arbeit des Teams Länggassblatt. Bei zu viel Werbung hätte er kein Interesse mehr daran.

Idee Urs Walter: Nutzung aller möglichen Kanäle zur Abonnentenwerbung, z.B. Neuzuzüger-Anlass, Präsentation an Infoveranstaltung. Sponsoringanfragen bei verschiedenen Institutionen wie Baustelle PH, Uni. Jürg Weder würde die Stadt für einen Beitrag anfragen betreffend der Berichterstattung Bremer Waldstadt.

Im QLä-Budget 2011 ist der Kulturbeitrag zugunsten des Länggassblattes zu besprechen.

**Beschluss**

Die QLä bewilligt die Rechnung über CHF 8875.00

**5- Begrüssungsveranstaltung**

Die Begrüssungsveranstaltung für Neuzuzüger findet am 23. Oktober 2010, 10 bis 13 Uhr, Kirchgemeindehaus Freiestrasse, statt. Aufruf zum Mitmachen, z.B. auch Sportvereine. Anmeldungen an Konrad Guggisberg.

Betreffend Führungen durchs Quartier wird im Vorstand besprochen, ob diese anstelle der Stadtführerinnen durch Mitglieder der QLä mit speziellen und vertieften Quartierkenntnissen (z.B. David Stampfli) übernommen werden können.

## 6. Inselbus-Info

Der Ringbus Güterbahnhof-Endstation Parking Neufeld entlang des Bremgartenwaldes wurde abgelehnt. Der 11er-Bus wird zum Inselspital geführt. Vermehrt eingesetzte Postautos sollen die Station Güterbahnhof/Bremgartenfriedhof bedienen.

Soll die QLä Stellung beziehen?

David Stampfli findet es erstaunlich, dass der Ringbus auf der Strecke geblieben ist.. Der 12er-Bus wird nun noch mehr überlastet. Das Umsteigen an der Schanzenstrasse ist beschwerlich, insbesondere für ältere Personen. Für die QLä ist die vorgeschlagene, auf „Insel-Interessen“ zugeschnittene Lösung unbefriedigend. Die QLä sollte sich nochmals äussern, damit der Dialog erhalten bleibt und weitere Lösungen gesucht werden. Nach einem Jahr kann dann wieder darauf Bezug genommen werden.

### Beschluss

Konrad Guggisberg verfasst ein entsprechendes Schreiben an die Stadt.

## 7. Varia

### Mittelstrasse beleben

Der Verein Kind, Spiel und Begegnung bespielt die Mittelstrasse mit Kinderhax und Zoubermaa. Am 23. Oktober, nachmittags, findet das Abschlussfest statt. Es wäre gut, wenn die QLä dort präsent wäre.

### Neubrückestrasse

Fritz Meier sieht auf der Neubrückstrasse nach wie vor Handlungsbedarf. Die neu aufzustellenden Poller werden die Situation nochmals verändern. Fahrzeuge müssen kehren und fahren dann durch die Hochfeld- und Neufeldstrasse. Die Gestaltung der Haltestelle Brückfeld ist ohne Fussgängerstreifen unbefriedigend. Die optische Wahrnehmung der Neubrückstrasse entspricht nicht einer 30er-Zone und wird schneller befahren. Von 9 bis 16.30 hat es auch Lastwagenverkehr.

Orrin Agoues schlägt eine Markierung ähnlich Nydegggasse vor „Willkommen in der Begegnungszone“.

### Beschluss

Diese Situation soll im Vorstand nochmals angeschaut werden. Insbesondere die Gestaltung der Strasse und die Durchsetzung der 30er-Geschwindigkeit.

### Treffen Stadtpräsident

Jürg Weder ist daran interessiert, am Treffen des Vorstands mit Stadtpräsident Tschäppät teilzunehmen: 28.10.2010, 8 Uhr. Die Mitglieder QLä werden darüber informiert.

### Medienmitteilung Vertiefungsstudie A1 „Bern Nord“

Die Medienmitteilung Bundesamts für Strassen ASTA vom 2.9.2010 liegt vor. Zusätzliche Informationen zur Programmbotschaft Engpassbeseitigung auf dem Nationalstrassennetz sind zu finden unter:

<http://www.astra.admin.ch/dokumentation/00109/00113/00491/index.html?lang=de&msgid#30041>

Regionalkonferenz, Mitwirkung zum regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept Bern-Mittelland bis 19.11.2010.

<http://www.bernmittelland.ch/bernmittelland/>

**Abschied Jeannot Schoell**

Konrad Guggisberg dankt Jeannot Schoell für seinen Einsatz in der QLä. Jeannot Schoell zieht aus der Länggasse weg. Seine Nachfolge in der QLä wird die Kirchgemeinde Paulus bestimmen.

**Nächste Sitzungen**

- Montag, 1. November 2010, 19.30 Uhr (wegen Umbau Länggass-Träff Kirchgemeinde, Herr Tobler, anfragen).
- Montag, 13. Dezember 2010, 19.30 Uhr, Länggass-Träff

Schluss der Sitzung: 23 Uhr

Für das Protokoll  
Heidi Lehmann

# Protokoll der ordentlichen Sitzung der Quartierkommission Länggasse-Felsenau (QLä)

Montag, 1. November 2010, 19:30 Uhr  
Kirchgemeindehaus Paulus, Freiestrasse 20, 3012 Bern

## Präsenzliste

Anwesend	Konrad Guggisberg	Leitung
	Thomas Beyeler	Leist Engehalbinsel
	Arnold Forter	Engehalde
	Miriam Sahlfeld	Elternrat Schulkreis Länggasse/Felsenau
	Heidi Scheurer	EVP
	David Stampfli	SP
	Jürg Weder	glp
	Beat Wermuth	AG Verkehr
	Urs Walter	Kirchgemeinde Paulus
Gäste zu Trakt. 3	Manuel Rohrer	Bewohner Länggasse
Protokoll	Heidi Lehmann	Protokoll
Entschuldigt	Orrin Agoues	CVP
	Rania Bahnan Buechi	GFL
	Bernhard Brunner	FDP
	Jörg Heiniger	VBG Länggass-Träff
	Pina Jarrobino	Verein Kind Spiel und Begegnung
	Ursula Marti	SP
	Fritz Meier	Gartenverein Brückfeld Enge
	Stefan Signer	Länggassleist

## Traktanden

1. Traktandenliste
2. Genehmigung des Protokolls vom 6. September 2010
3. Verfahren für Begegnungszone Eschenweg, Fichtenweg, teilweise Fabrikstrasse
4. Mitwirkung zum Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept Bern Mittelland
5. Rückmeldung aus Sitzung mit Stadtpräsident und Stadtplaner betr. Gesamtplanung Grünflächen im Quartier
6. P+R Neufeld
7. Varia

### 1. Traktandenliste

Die vorliegende Traktandenliste wird genehmigt.

### 2. Genehmigung des Protokolls vom 6. September 2010

Das Protokoll wird mit der Änderung von Jürg Weder genehmigt und verdankt.

### 3. Verfahren für Begegnungszone Eschenweg, Fichtenweg, teilweise Fabrikstrasse

Herr Manuel Rohrer erläutert die vorgesehene Begegnungszone Eschenweg/Fichtenweg mittels Planvorlage. Schon jetzt gilt für die Strassenabschnitte eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h. Mit dem Wechsel zur Begegnungszone wird die

Geschwindigkeit auf 20 km beschränkt und das Vortrittsrecht geändert (Fussgänger haben Vortritt). Eine Mehrzahl der Anwohner hat dem Begehren zugestimmt. Die Parkplatzfläche bleibt in etwa wie vorher, d.h. ein abgekürztes Parkefeld wird auf der anderen Strasse wieder angehängt. Die Geschäftsparkplätze der Firma Zaugg sind nicht betroffen.

#### **Beschluss**

Die anwesenden Mitglieder der QLä haben gegen die vorgesehene Begegnungszone nichts einzuwenden.

#### **4. Mitwirkung zum Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept Bern Mittelland**

Beat Wermuth stellt sich mit dem regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept vor. Die Dokumente sind im Internet unter

<http://www.regionbern.ch/bernmittelland/inhalte/raumplanung/raumplanung-rgsk.php> abrufbar. Die Kurzfassung umfasst 20, der ganze Bericht 121 Seiten. In seinem E-Mail vom 30.10.2010 an die Mitglieder der QLä hat Beat Wermuth einige Seiten des Konzept mit länggassrelevanten Inhalten kopiert.

Die Empfehlungen der Regionalkonferenz gelten als Richtlinien, sind also rechtlich nicht verbindlich. Trotzdem üben diese Empfehlungen einen bestimmten Druck auf die Gemeinden aus, die weiterhin ihre eigenen Bauordnungen festlegen können.

#### *Wachstum*

Das Konzept geht grundsätzlich von einer Zunahme der Bevölkerung um 6% bis ins Jahr 2030 und des Verkehrsaufkommens aus. So wird von weiteren Überbauungen und Verdichtung der bestehenden Bauten gesprochen. Beim Verkehr wird mit einer Zunahme zwischen 25% (Individualverkehr) und 60% (öffentlicher Verkehr) bis ins Jahr 2030 gerechnet, auf der Länggassstrasse bis Unitobler einer gar 90%igen Zunahme. Auch eine kürzlich veröffentlichte Studie der CS rechnet für die Schweiz mit einer Zunahme der Bevölkerung und einem erhöhten Wohnraumbedarf in den Städten.

#### *Grünräume*

Im Konzept heisst es:

Siedlungswachstum darf nicht heissen, dass die Region «zugepflastert» wird. Der «Leitplan» zeigt klar auf, wo die Siedlung langfristig begrenzt und wie sie durch Grünräume gegliedert werden soll (Kurzfassung, S. 4/5).

Grünkorridore und -inseln verbessern das Stadtklima und fördern die ökologische Vernetzung (Kurzfassung, S. 10).

... sind die Grünstrukturen im inneren Bereich der Agglomeration von besonderer Bedeutung (Kurzfassung, S. 11).

Im Plan ist das Viererfeld als Grünraum definiert, hingegen ist die Waldstadt eingezeichnet. Der Text und die Pläne im Konzept sind nicht kongruent.

#### *Waldstadt Bremer*

Im Förderverein Waldstadt Bremer ist die Stadt nur noch beitzend. Abgewartet wird der Bericht der nationalen Forstkommission zum Waldgesetz betreffend Möglichkeit von Rodungen für Wohnzweck im Dezember 2010.

#### *Viererfeld*

Im Konzept steht

wichtige Areale in Bern wie das Viererfeld ... müssen thematisiert und teilweise oder ganz für die Bebauung freigegeben werden (Kurzfassung, S. 3).

Das Viererfeld gehört dem Kanton. 50% der Fläche soll überbaut, 50% als Freifläche beibehalten werden, wobei die Familiengärten und der Fussballplatz zu dieser Freifläche zählen. Stadt und Kanton haben sich noch nicht geeinigt. Es sind noch strittige Punkte zu klären.

#### *Tram Länggasse?*

Im Bericht heisst es

Im Länggassquartier wird sich die Frage der Umstellung der ÖV-Linie auf Tram aufgrund des bereits heute hohen Fahrgastaufkommens in absehbarer Zeit, unabhängig von einer weiteren grösseren Entwicklung, stellen (Bericht, S. 54).

#### **Dikussion**

##### *Problem des ÖV*

Die extreme Nachfrage konzentriert sich auf einzelne Stunden am Tag. Die Spitzen ergeben sich nicht aus der Wohnbevölkerung, sondern aus den Uni- und Schulen-Angehörigen, Schülerinnen und Schülern und Studierende. Der öffentliche Verkehr muss anders als mit einer konventionellen Fahrplanverdichtung gelöst werden. Es nützt nichts, wenn fünf Tramzüge hintereinander fahren. Vorschläge: Fussverkehr fördern, in Spitzenseiten Shuttle-Busse einsetzen, den Geltungsbereich der Libero-Abonnemente überprüfen.

##### *Verdichtungsstrategie/Wohnbauten*

- Verdichtetes Bauen wird eine Notwendigkeit bei mehr Bevölkerung, es ist aber Skepsis am Platz. Ein homogen gewachsenes Quartier wie die Länggasse sollte den wohnlichen Wert behalten.
- Der Nutzungsvorschriften für die Länggasse sind im Bauklassenplan definiert. Die Strategie sagt nun, dass diese Bauklassen aufgeweicht werden müssen. Soll die QLä dazu Stellung nehmen?
- Jörg Weder ist dafür, höher zu bauen statt Grünfläche zu verbrauchen. Es ist jedoch nicht verständlich, dass neue Häuser zum Beispiel im Von Roll-Areal nicht höher gebaut werden, hingegen ist das Chemiegebäude höher als andere Bauten im Quartier.
- Eine soziale Durchmischung der Bevölkerung ist erwünscht, es sollte also Wohnraum in verschiedenen Preisklassen vorhanden sein. Der Wohnraum, vor allem auch in Neubauten, wird jedoch teuer bleiben. Viele können sich den teuren Wohnraum nicht leisten.
- Die Studierendenzahlen werden mittelfristig zunehmen. Doch wohnen die Studierenden wegen der hohen Mieten nicht mehr in der Länggasse.
- Gewünscht sind gute Steuerzahler.
- Bei Bauten der öffentlichen Hand sollte die Öffentlichkeit Einwirkungsmöglichkeiten haben.

#### **Beschluss**

Wichtig für die QLä ist, dass sie im Verfahren dabei ist. Die Vernehmlassung wird noch im Vorstand präsentiert. Die QLä soll auf die Widersprüche im Konzept aufmerksam machen und darauf, dass es wegen der nicht übereinstimmenden Darstellungen in Plänen und Texten schwierig ist, konkret Stellung zu nehmen.

#### **5. Rückmeldung aus Sitzung mit Stadtpräsident und Stadtplaner betr. Gesamtplanung Grünflächen im Quartier**

Konrad Guggisberg und Beat Wermuth informieren über die Sitzung mit dem Stadtpräsidenten, dem Stadtplaner, dem Verkehrsplaner und der neue Beauftragte Freiräume bzw. Grünflächen vom 28. Oktober 2010. Anerkennung findet die Tatsache, dass die Stadt die Anliegen der QLä ernst nimmt und in die weitere Planung einbezieht.

Verschiedene Flächen sind in die Bauplanung aufgenommen, so das Mittelfeld. Die Familiengärten sollen nicht angetastet werden, auch nicht der Fussballplatz. Zur Waldstadt waren die Aussagen vage, einige, so der Stadtpräsident, meinten, dass es keine Waldstadt Bremer geben wird in den nächsten Jahren, andere würden eine solche Überbauung begrüßen. Es ist wichtig, dass die QLä dran bleibt und allenfalls Einfluss nehmen kann, je nachdem die Planung weitergeht. Verschiedene Infrastrukturfragen betreffend Waldstadt Bremer sind noch offen.

Jürg Weder ist angefragt worden betreffend Waldstadt Bremer. Sollte die QLä dazu Stellung nehmen? Die Mehrheit der Parteien waren bisher dagegen. Er schlägt vor, dieses Thema zu traktandieren. An der heutigen Sitzung sind nicht alle Parteien anwesend. Abzuwarten ist der Bericht der Forstkommision im Dezember 2010 zur Frage Rodung für Wohnzwecke.

## 6. P+R Neufeld

Idee ist die Vergrösserung des Park + Ride Neufeld, die schon vor einigen Jahren aufgekommen ist. Das P+R gehört zu 51% der AWAG, die Stadt ist beteiligt. Die QLä ist angefragt worden, was sie von einem Ausbau halten würde. Konrad Guggisberg, Bernhard Brunner und Beat Wermuth haben auf Anfrage an einer Sitzung vom 11. Oktober 2010 der reflecta ag/Autoeinstellhalle Weisenhausplatz AWAG mit Herrn Marcel Thoma teilgenommen. In Diskussion sind Car-Terminal, Tankstellenshop, Entsorgungsstelle als Ergänzung zum Ökomobil.

### Diskussion

Folgende Bedenken gegenüber eines Ausbaus des P+R werden vorgebracht:

- Eine andere als Verkehrsnutzung wäre missbräuchlich. Die Vorschläge der Ausbauten betreffen Infrastrukturanlagen, die im Quartier schon vorhanden sind, überzeugen nicht und dienen nicht dem Quartier.
- Eine Tankstelle mit Mantelnutzung zieht weiteren unnötigen Verkehr an und ist nicht erwünscht. Es besteht kein Bedarf und kein Interesse.
- Als Car-Terminal provisorisch ist vorderhand in Ordnung. Ein definitiver Car-Terminal sollte aber an einem anderen Standort realisiert werden (z.B. Wankdorf, Gangloff/Freiburgstrasse).
- Das Quartier hat keinen Bedarf an einer weiteren Entsorgungsstelle, die wiederum mehr Verkehr anziehen würde.

### Beschluss

Die QLä steht einem Ausbau des P+R skeptisch gegenüber, Tankstellenshop und Entsorgungsstellen werden an dieser Stelle nicht benötigt. Ein definitiver Car-Terminal ist an einem andern Ort zu errichten.

## 7. Varia

### Konsultation Sport- und Begegnungskonzept der Stadt Bern

Bern soll Sport-Stadt sein und entsprechend gefördert werden.

Die Stellungnahme der QLä kann sich auf einzelne Punkte beschränken. Frage Schwimmbad: das Hallenbad Maulbeerstrasse schliesst. Die früheren Pläne für ein Hallenbad in der Region Neufeld sollen geprüft werden. Einwände betreffen die hohen Kosten, andererseits besteht ein obligatorischer Schwimmunterricht in den Schulen.

Der Bremgartenwald ist wesentlich für den Sport.

Sollen weitere Sportanlagen im Viererfeld für Schulen und Uni geplant werden?

**Beschluss**

Der Vorstand macht einen Vorschlag zum Sport- und Begegnungskonzept der Stadt Bern.

**Besichtigung Von Roll-Areal**

Anmeldung möglich zum Besichtigungsanlass Von Roll-Areal vom 11.11.2010, 16.15 Uhr.

**Zukunft Bahnhof Bern**

Beat Wermuth informiert über die verschiedenen Varianten zur Bahnhofsentwicklung.

Mitwirkung zum Sachplan Infrastruktur Schiene, Stellungnahme bis 15.12.2010.

Die Unterlagen können unter

<http://www.zukunftbahnhofbern.ch/>

eingesehen werden. Längerfristig 6 Geleise statt 4, ev. Tiefbahnhof, Eisenbahnschlaufe. Der Bund entscheidet am Schluss, was ausgeführt wird.

**Nächste Sitzung QLä**

Montag, 13.12.2010, Länggass-Träff.

Schluss der Sitzung: 22.30 Uhr

Für das Protokoll

Heidi Lehmann

# Protokoll der ordentlichen Sitzung der Quartierkommission Länggasse-Felsenau (QLä)

Montag, 13. Dezember 2010, 19:30 Uhr  
Länggass-Träff, Lerchenweg 35, 3012 Bern

## Präsenzliste

Anwesend	Konrad Guggisberg	Leitung
	Bernhard Brunner	FDP
	Arnold Forter	Engchalde
	Annette Hählen	Leist Engchalbinsel
	Jörg Heiniger	VBG Länggass-Träff
	Pina Jarrobino	Verein Kind Spiel und Begegnung
	Fritz Meier	Gartenverein Brückfeld Enge
	Peter Niederer	GB
	Miriam Sahlfeld	Elternrat Schulkreis Länggasse/Felsenau
	Stefan Signer	Länggassleist
	David Stampfli	SP
	Regine Strub	Länggassblatt
	Jürg Weder	glp
	Beat Wermuth	AG Verkehr
Gäste zu Trakt. 5 Protokoll	Karine Begey	Bewohnerin Seidenweg
	Heidi Lehmann	Protokoll
Entschuldigt	Orrin Agoues	CVP
	Rania Bahnan Buechi	GFL
	Urs Walter	Kirchgemeinde Paulus

## Traktanden

1. Traktandenliste
2. Genehmigung des Protokolls vom 1. November 2010
3. Budget 2011, Tageskarten Gemeinden
4. Was für Möglichkeiten bestehen weiter für's Wohnen im Quartier beim Auszug der SBB?
5. Mittelstrasse, Seidenweg
6. Waldstadt Bremer, Beschlussfassung (verschoben)/Verkehrssicherheit für Kinder
7. Grosse Schanze
8. Varia

### 1. Traktandenliste

Traktandum 6 wird auf eine nächste Sitzung verschoben, weil der Beschluss der Forstkommision betreffend Bewilligung Wohnbauten in Waldgebiet noch nicht vorliegt. Ersatzthema „Verkehrssicherheit für Kinder“.

### 2. Genehmigung des Protokolls vom 1. November 2010

Das Protokoll wird genehmigt und verdankt.

### 3. Budget 2011, Tageskarten Gemeinden

Die provisorische Erfolgsrechnung und Bilanz per 31.12.2010 sowie das Budget 2011 liegen vor.

#### *Tageskarten Gemeinden*

Der Vorschuss für den Kauf der Tageskarten konnte inzwischen an die Kirchgemeinde Paulus zurückbezahlt werden. Die vier Tageskarten werden durch die Regionalbibliothek vertrieben. Im Jahr 2010 konnte ein Einnahmenüberschuss der Tageskarten verbucht werden, dies nicht zuletzt wegen der „schlanken“ Vertriebsform. Wie soll der Einnahmenüberschuss der

Tageskarten verwendet werden? Sollte die Anschaffung von weiteren Tageskarten vorgesehen werden? Hier stellt sich das Problem des Vertriebs. Es muss sich dabei um eine öffentliche, nicht kommerzielle Organisation handeln. Die Regionalbibliothek hat keine Kapazität für die Verwaltung weiterer Tageskarten.

#### **Diskussion/Beschluss Tageskarten**

- Der Gewinn sollte zugunsten des Quartiers verwendet werden.
- Die Tageskarten-Einnahmen sind ausserhalb des Kulturbeitrags zu sehen.
- Konkrete Projekte können damit unterstützt werden (z.B. Länggassblatt, Arena, Fest Mittelstrasse, Spielplatzgeräte, Mobiliar Länggass-Träff)
- Begründete Anträge müssen gestellt werden und die Versammlung kann von Fall zu Fall entscheiden, denn mit einem Einnahmenüberschuss kann nicht automatisch gerechnet werden.
- Ein Reglement sollte die Verwendung regeln.

#### *Vorbereitung Budget*

Die Abstimmung über das Budget 2011 findet an der Januar-Sitzung statt.

#### *Öffentlichkeitsarbeit*

Pina Jarrobina wünscht eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit wie Publikation der Sitzungsdaten und Traktanden im Voraus nicht nur auf der Webseite, sondern auch z.B. durch Inserate im Quartieranzeiger, Flyer, Präsenz an Anlässen wie z.B. dem Sommerfest.

#### **4. Was für Möglichkeiten bestehen weiter für's Wohnen im Quartier beim Auszug der SBB?**

Die Liegenschaft der SBB an Mittelstrasse wird frei. Kann das Gebäude für Wohnraum genutzt werden? Beat Wermuth hat das Gebäude besichtigt. Es hat einen Innenhof, hohe Räume und wenig Sonne. Wenn das SBB-Gebäude für Wohnzwecke benutzt werden möchte, müsste eine Umzonung beschlossen werden. Die Universität hat ihr Interesse angemeldet hat. Von der Nutzung her entspricht das Gebäude der Universität am ehesten. Allerdings sind ein weiterer Universitäts-Bau und damit eine noch höhere Studierendenzahl nicht nur von Vorteil für das Länggass-Quartier.

#### **Diskussion/Beschluss**

- Mit der Universität soll ausgehandelt werden, dass andere Liegenschaften, die im Moment von ihr benutzt werden, wieder zu Wohnraum umgestaltet werden, wenn das SBB-Gebäude zur Verfügung steht.
- Jürg Weder erinnert an eine solche Abmachung mit dem Kanton vor rund 20 Jahren, die nicht den gewünschten Effekt brachte.
- Der Stadt ist bekannt zu geben, dass das Quartier ob der Entwicklung einer immer weiteren Ausweitung der Universitätsbetriebe besorgt ist, weil die Mieten wegen des knapper werdenden Wohnraums weiter steigen.
- Eine Liste mit von Universitäts-Instiuten „besetzten“ Wohnungen sollte erstellt werden.
- Herr Bühlmann, Architekt Universität Bern, ist an eine QLä-Sitzung einzuladen.

#### **5. Mittelstrasse, Seidenweg**

Frau Karine Begey wohnt am Seidenweg und stellt fest, dass seit der Verkehrsberuhigung an der Mittelstrasse das Verkehrsaufkommen am Seidenweg zugenommen hat. Die vorgeschriebene Tempo 30-Limite wird meist nicht eingehalten. Die Autos fahren und parkieren zum Teil auf dem Trottoir (Trottoirrand gesenkt). Für Kinder, ältere Personen oder

Eltern mit Kinderwagen ist es eine unbefriedigende Situation. Kann das Trottoir für Autos blockiert werden?

#### **Diskussion**

Das Problem ist schwierig zu lösen wegen der Besitzverhältnisse. Zwei Drittel der Trottoirfläche sind privat, ein Drittel nur ist öffentlicher Raum. Verschiedene Vorschläge werden geäußert: Abgrenzung des Gehbereichs, Pflanzenkübel, Pfosten.

#### **Beschluss**

Der Verkehrsplaner wird zu einer Begehung eingeladen und um Lösungsvorschläge gebeten.

### **6. Waldstadt Bremer (vertagt)**

Dieses Traktandum wird wegen des fehlenden Beschlusses der Forstkommission zu Wohnbauten im Waldgebiet auf eine spätere Sitzung verschoben.

#### **Verkehrssicherheit für Kinder**

##### *Mischverkehrsflächen Tempo 30-Zonen*

Beim Einspruchsverfahrens des Länggass-Leists zu Teilprojekt 3 Länggassstrasse wurde u.a. bemängelt, dass Autos über Trottoirs fahren dürfen (vgl. Beilagen). Dies Kindern beizubringen sei, nach Aussage des Verwaltungsrichters, nicht Sache der Planung, sondern der Verkehrserziehung. Jürg Weder fragt, was unternommen werden kann, dass Planer und Verwaltungspersonen besser für Kinder-Sicherheitsfragen sensibilisiert werden.

##### *Halenstrasse/Bremgartenwald*

In der Abstimmung im Jahr 2002 wurde auch zu einer Schliessung und dem vollständigen Rückbau der Halenstrasse ab Forstzentrum ja gesagt. Diese Forderung ist noch nicht umgesetzt. Die Postautos fahren noch immer durch die Halenstrasse. Neu sollen auch Gehbehinderte zum Parkplatz im Wald fahren können, wobei der Begriff „gehbehindert“ nicht explizit definiert ist. Zudem gibt es den „Wassertourismus“ zum Glasbrunnen. Zusätzlichen auswärtigen Verkehr verursacht der Friedwald zur Beisetzung von Asche unter Bäumen. Die Koordinaten des Friedwalds und des Parkplatzes sind auf GPS-Geräten verfügbar.

Der Bremgartenwald ist jedoch Erholungsgebiet. Die ganze Strasse sollte zurückgebaut werden mit Ausnahme des Velostreifens nach Eymatt.

#### **Diskussion/Beschluss Halenstrasse/Bremgartenwald**

Nach eingehender Diskussion wird folgendes Vorgehen entschieden:

- Nachfrage schon jetzt, wann die Postautos nicht mehr über die Halenstrasse fahren und wo die Haltestellen an der Bremgartenstrasse eingerichtet werden,
- wann der Rückbau der Halenstrasse erfolgen wird.
- Bei der Umsetzung Verkehrsberuhigungsmassnahmen Länggassstrasse möchte die QLä von Anfang an eng begleiten. Letztes Mal kamen die Pläne zu spät.

### **7. Grosse Schanze**

Konrad Guggisberg berichtet über den runden Tisch Grosse Schanze vom 10.12.2010. Das Nutzungskonzept (Cinema und ein Beach auf der Einsteinterrasse, beim Brunnen zwischenzeitlich kleinere Veranstaltungen) wurde verabschiedet, tritt aber erst 2012 in Kraft. Betreffend Spielplatz ist die Stadtgärtnerei zuständig. Noch unklar ist der Standort der WC-Anlagen.

## 8. Varia

### **Mittelstrasse**

Jürg Heiniger weist auf den Infoabend am 17.1.2010, 18.30 Uhr hin. Die neu gegründete Interessensgemeinschaft Begegnungszone Mittelstrasse sucht Personen, die zukünftige Aktionen an der Mittelstrasse vorschlagen und umsetzen möchten. Die Einladung zum Anlass wird per Mail verschicken.

### **Zukunft Bahnhof Bern**

Beat Wermuth informiert über die Vernehmlassung der SBB.

Eingabe QLä zu Langfristlösung A

Bei der Gestaltung der Ostzufahrt soll zwingend ein Projektwettbewerb nach SIA ausgeschrieben werden. Der Entscheid über die ihm bestehenden Umfeld verträglichste und auszuführende Lösung soll mit einem in Gestaltungsfragen ausgewiesenen Beurteilungsgremium gefällt werden. In diesem Gremium sollen zwei Mitglieder der Quartierkommission Längasse-*Felsenau* Einsitz nehmen.

### *Eingabe QLä zur Länggassschleufe*

Bei der Ausführung der unterirdischen Querung des Länggassquartiers ist eine erschütterungsfreie oder zumindest eine erschütterungsarme Vorgehensweise zu wählen. Besonderes Augenmerk ist auf die sorgfältige Ausführung des Bauwerks zu legen, damit auch während des Betriebs der Länggassschleufe Erschütterungen infolge Zugsbewegungen an der darüber liegenden Bausubstanz ausgeschlossen sind.

Die Lage und Streckenführung der neuen Länggassschleufe soll soweit wie möglich nördlich, weitestgehend ausserhalb der Wohngebiete zu liegen kommen und nicht das Muesmatt-Quartier queren.

Eine S-Bahn Haltestelle Länggasse in unterirdischer Tieflage im Gebiet Länggassstrasse/Lindenhof und Von-Roll-Areal ist zu prüfen. Die Zugänge zur unterirdischen Haltestelle könnten einerseits vom Lindenhofareal und andererseits vom Von-RollAreal angelegt werden.

### **Begegnungszone Muesmatt/Freiestrasse**

Vortrittsrecht muss geregelt werden.

### **Sport und Bewegungskonzept**

Mitwirkung bis 20.12.2010 Schwimmbad als Ersatz der Bäder Maulbeerstrasse und KWD. Wankdorf ist für die Länggasse, insbesondere für Schulen zu weit weg.

Aula Länggassschulhaus Beaulieurain. der Planungskredit ist per Stadtratsbeschluss gesprochen. Beat Wermuth wird die Ausstellung besuchen.

## 8. Varia

Sitzungsdaten 2011, jeweils montags, 19.30 Uhr

31.1.2011 Kirchgemeindehaus Paulus

21.3.2011, 30.5.2011, 5.9.2011, 31.10.2011, 5.12.2011, Länggass-Träff

Schluss der Sitzung: 22.30 Uhr

Für das Protokoll: Heidi Lehmann

Oberingenieurkreis II  
Tiefbauamt  
des Kantons Bern

# Trottoirüberfahrten

## Arbeitshilfe



Seit dem 1. Mai 1989 ist in der Verkehrsregelverordnung (VRV) vom 13. November 1962 der Art. 15 Abs. 3 wie folgt ergänzt worden:

**Wer aus Fabrik-, Hof- oder Garagenausfahrten, aus Feldwegen, Radwegen, Parkplätzen, Tankstellen und dergleichen oder über ein Trottoir auf eine Haupt- oder Nebenstrasse fährt, muss den Benützern dieser Strassen den Vortritt gewähren.**

In der Praxis haben sich Unklarheiten ergeben, was nun als Trottoir bzw. als Trottoirüberfahrt im Sinne von Art. 15 Abs. 3 VRV gilt. Wie muss eine Trottoirüberfahrt baulich ausgestaltet sein, damit sie als solche erkannt wird. Es gibt keine strassenverkehrsrechtliche Definition eines Trottoirs. Trotzdem sollte klar sein, dass ein Trottoir eine sichtbar erhöhte und baulich abgesetzte Fläche ist, welche primär dem Fussgängerverkehr gewidmet ist. Auf dem Trottoir gilt Art. 41 Abs. 2 VRV: „Muss mit einem Fahrzeug das Trottoir benützt werden, so ist der Führer gegenüber den Fussgängern und Benützern von fahrzeugähnlichen Geräten zu besonderer Vorsicht verpflichtet; er hat ihnen den Vortritt zu lassen.“

Aus den vorstehenden rechtlichen Aspekten muss demnach eine Trottoirüberfahrt so gestaltet werden, dass darüber einmündende Fahrzeuge

1. die Trottoirfläche als solches erkennen, da hier ihr Verhalten sich nach Art. 41 Abs. 2 VRV zu richten hat
2. die Begrenzung einer Trottoirfläche erkennen, da unmittelbar nach der Trottoirfläche die Vortrittsregelung gemäss Art. 15 Abs. 3 VRV gilt
3. das Ende der Trottoirfläche erkennen, da dieser einer Wartelinie gleichkommt.

# Tempo-30 sehen und fahren\*

## Diskussionsbeitrag zur psychologisch motivierten Gestaltung von Straßenabschnitten in Wohngebieten

W. Brucks, D. Jenzsen

**Zusammenfassung:** Tempo-30 in Wohnquartieren ist eine wirkungsvolle Maßnahme zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und Wohnqualität, sofern das Geschwindigkeitslimit auch eingehalten wird. Messungen in der Stadt Zürich deuten allerdings in vielen Fällen auf zusätzlichen Handlungsbedarf gestalterischer Natur hin, um die gefahrenen Geschwindigkeiten zu reduzieren. Mit dem psychologisch motivierten Instrument des „Durchfahrts Widerstands“ (DFW) wurde die Gestaltung einiger Zürcher Tempo-30-Abschnitte analysiert und der dort gemessenen Geschwindigkeit (V65) gegenübergestellt. Es tritt ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Gestaltung eines Tempo-30-Abschnitts und der gefahrenen Geschwindigkeit zutage. Je höher der Durchfahrts Widerstand aufgrund entsprechender Gestaltungselemente ausfällt, desto langsamer fahren die Verkehrsteilnehmer auf diesem Straßenabschnitt. Ein Fallbeispiel eines Tempo-30-Abschnitts mit unerwünscht hohen Geschwindigkeiten deutet darauf hin, dass gezielt ausgewählte gestalterische Maßnahmen das Tempo zurück auf das gewünschte Niveau bringen könnten. In der Praxis sind dem gestalterischen Ansatz zwar noch Grenzen gesetzt, doch weitere Erkenntnisse über die präzise Wirkung bestimmter gestalterischer Maßnahmen würden ihm bei der Planung des Straßenraums mehr Gewicht zukommen lassen.

**See and Drive 30 km/h – A Statement about a psychologically driven Residential Road Section Design**

**Abstract:** „Tempo-30“ in residential areas is an effective method to enhance road safety and living quality, if people observe the speed limit. In many cases though, speed measurements in the City of Zurich show the need for additional action in terms of road design to reduce the driving speed. The design of some of Zurich's „Tempo-30“-sections was analyzed with the psychologically driven tool of „traffik resistance“ and then compared with the driving speed in these sections. We observed a clear correlation between road design and driving speed. The stronger the traffik resistance is as a result of design elements, the lower the driving speed on that particular road section is. The case study of a „Tempo-30“-section with excessive driving speed level reveals that selectively chosen design elements are able to bring the driving speed back to the desired level. In practice, the design approach has its limits. However, better knowledge about the effects of certain design elements on driving speed would add to its weight in the planning of roads.

**Dokumentation:** Brucks, W., Jenzsen, D.: Tempo-30 sehen und fahren – Diskussionsbeitrag zur psychologisch motivierten Gestaltung von Straßenabschnitten in Wohngebieten. Z. f. Verkehrssicherheit 58 (2010) Nr. 1, S. 23

**Schlagwörter:** Bewertung/Erkennung (8020), Erschließung (6374), Geschwindigkeit (1408), Geschwindigkeitsbeschränkung (8834), Modell (8203), Psychologie (2256), Straßensystem (2854)

### Einführung

Die Stadt Zürich hat zu Beginn der 90er-Jahre die Differenzierung zwischen verkehrsorientierten und wohnorientierten Straßen konsequent vorgenommen. Es gibt in Zürich heute 126 hauptsächlich wohnorientierte Tempo-30-Zonen, in denen ein Tempolimit von 30 km/h gilt. Dazu kommen 41 realisierte und 19 geplante Begrenzungszone, in denen 20 km/h die zugelassene Höchstgeschwin-

digkeit ist. Tatsächlich hat die generelle Verlangsamung des Verkehrs in Wohnquartieren viele Vorteile. Störende Lärm- oder Schadstoffemissionen werden effizient reduziert, die Verkehrssicherheit und Lebensqualität merkant erhöht [1], [2], [3].

Messungen der städtischen Dienstabteilung Verkehr (DAV) zeigen jedoch, dass Geschwindigkeiten von 40 km/h und mehr auf einigen Abschnitten eher die Regel als die Ausnahme sind, während sich die Tempi auf anderen Abschnitten im gewünschten Bereich zwischen 30 und 35 km/h oder sogar darunter bewegen. Zwar sind alle Tempo-30-Zonen gemäß geltenden Standards deutlich gekennzeichnet durch Signale und Markierungen, die eine Temporeduktion bewirken sollten [4]. Unterschiede zwischen den einzelnen Zonen gibt es jedoch trotzdem viele. Keine zwei Tempo-30-Abschnitte in Zürich sind identisch, weil den lokalen und historischen Gegebenheiten bei deren

Gestaltung stets Rechnung getragen werden musste. Auch die zur Gewährleistung von Tempo-30 notwendigen flankierenden Maßnahmen [5] sind entsprechend unterschiedlich ausgefallen. Wenn Fahrzeuglenkende nun ihr Verhalten dem Gesamtbild eines Straßenabschnitts anpassen, variieren auch die gefahrenen Geschwindigkeiten entsprechend stark.

Ein Verkehrsunfall kann immer auf einen der drei Einflusssbereiche von Fahrzeug, Fahrer oder Straße und deren Schnittmengen zurückgeführt werden (vgl. Bild 1). In 93% der Fälle ist zumindest eine Teilschuld beim Fahrzeuglenkenden zu suchen. In diesem Zusammenhang ist es interessant, dass davon immerhin 26 % der Unfallursachen aus der Wechselwirkung zwischen Mensch und Straße stammen [6]. Eine enge Kurve wird eben erst dann wirklich gefährlich, wenn sie vom Fahrzeuglenker zu schnell durchfahren wird. Fahrzeuglenkende haben gewöhnlich persönliche Präferenzen (z. B. schnelles Vorkommen), die sie dem Angebot der Straße entsprechend (z. B. der Straßenabschnittsbreite) realisieren. Es lohnt sich daher, die in der Planung und Umsetzung oft vernachlässigte Schnittstelle zwischen Mensch und Straße genauer unter die Lupe zu nehmen, wenn man Fehlverhalten und seine Folgen im Straßenverkehr vermeiden will.

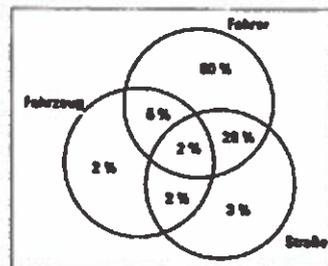


Bild 1: Anteile der Einflussfaktoren Fahrer – Fahrzeug – Straße an den Unfallursachen [6]

Dem trägt auch das Eidgenössische Handlungsprogramm „Via Sicura“ Rechnung [7], in dem gefordert wird, dass Bund, Kantone und Gemeinden dafür sorgen, dass die Straßeninfrastruktur so angelegt, unterhalten und betrieben wird, dass Unfälle möglichst ausgeschlossen sind beziehungsweise möglichst geringe Folgen für Leib und Leben haben. Insbesondere soll dabei das Erscheinungsbild einer Straße mit dem dazugehörigen Geschwindigkeitsregime in Einklang stehen. In der Praxis reduziert sich diese Forderung auf die Frage, wie ein Straßenabschnitt von Fahrzeuglenkenden wahrgenommen werden muss, damit sie ihr Tempo der Situation im

\* Peer-Reviewed Article